

Schillers Johanna, als Parthenia und als Agustín Moretos (Übers. → Joseph Schreyvogel) „Donna Diana“. Letztere stellte auch die Antrittsrolle ihres Engagements im September 1853 dar. Es folgten Julia, Johanna, Schillers „Maria Stuart“ und Margarethe in Goethes „Faust“. Bereits 1856 erfolgte die Ernennung zur Hofschauspielerin, verbunden mit einer lebenslangen Anstellung. In den ersten Jahren war sie überwiegend im trag. Fach zu sehen, zu den größten Erfolgen zählten etwa Jane Eyre in der Wr. Erst-auff. von Charlotte Birch-Pfeiffers „Die Waise aus Lowood“ oder Hero in → Franz Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Das Fach der „scharfen Dame“ musste erst für sie erfunden werden, starker Geist und spitze Rede brachten sie zu ihren charakterist. Salonrollen. W. galt als Meisterin der pointierten Rede, als Virtuosa des feinen Konversationsstücks mit sicherer und deutl. Rede trotz hohen Tempos. Sie kreierte Rollen wie die Titelpartie in Delphine de Girardins „Lady Tartuffe“, Gfn. Autreval in Eugène Scribes und Ernest Legouvé's „Damenkrieg“, die Marquise in Scribes „Feenhänden“ oder Marquise v. Pompadour in Albert Emil Brachvogels „Narziß“. Auch mit ihrem Mann stand sie auf der Bühne, beispielsweise als Camille in Victorien Sardous „Flattersucht“, als Lycisca in Halm's „Der Fechter von Ravenna“ oder als Beatrice in Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“. Auch wenn W. in Klaskisern zu sehen war, wie als Prinzessin Eboli in Schillers „Don Karlos“, als Margarethe von Parma in Goethes „Egmont“, als Gfn. Terzky in Schillers „Wallenstein“ („Die Piccolomini“, „Wallensteins Tod“) oder als Porzia in Shakespeares „Kaufmann in Venedig“, wirkte sie am erfolgreichsten in den französ. und dt. Lustspielen. So gab sie u. a. die Louise in Scribes „Fesseln“, die Clotilde in Sardous „Eine Familie nach der Mode“ (Familie Benoiton) oder auch die Gfn. in Friedrich Wilhelm Hackländer's „Magnetische Kuren“. → Eduard v. Bauernfeld schrieb W. die Rolle der Eveline in „Fata Morgana“ und jene der Julie Braun in „Moderne Jugend“ auf den Leib. Als „Geheimrätin Seefeld“ in Roderich Benedix' Lustspiel „Störenfried“ erfolgte der erste Schritt ins ältere Fach, in denen sie Mütter und Schwiegermütter verkörperte, wie etwa Frau von Thauzette in Alexandre Dumas' d. J. „Denise“. W. galt als unvergleichl. Darstellerin von Intrigantinnen und ränkevollen Frauen, so beispielsweise als Hgn. von Marlborough in Scribes „Ein Glas

Wasser“. Ihre drei letzten Premieren spielte sie im Jänner 1891: zunächst das Fräulein von Scuderi in einer Dramatisierung von E. T. A. Hoffmann's gleichnamiger Novelle, bearb. von Ernst v. Wildenbruch, dann Margarethe in Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ und schließl. Cäcilie Bernardi in Ludwig Fuldas „Das verlorene Paradies“. Ihren letzten Auftritt hatte sie im Dezember jenes Jahres als „Altes Weib“ in Grillparzers „Der Traum ein Leben“. W. verstarb während eines Kuraufenthalts. Mit Ölgemälden von → Hans Makart und → Gustav Gaul fand sie Eingang in die Ehrengalerie des Burgtheaters.

W.: Übers.: A. de Musset, Eine Laune, 1878.

L. (s. auch unter Gabillon): Eisenberg 1; Eisenberg, Bühne; Wurzbach; Dekameron vom Burgtheater, 1880, S. 75ff.; L. Hevesi, Z. G., 1894; S. György, Burgtheater-Galerie, 1976, S. 151; H. Schrittmesser, A. Bettelheim und H. Bettelheim-Gabillon und das literar. Leben ihrer Zeit, phil. Diss. Wien, 2013; biografiA. Lex. österr. Frauen 1, 2016; evang. Pfarre AB Innere Stadt, Theatermus. (Ztg.-ausschnittesmlg.), beide Wien.

(C. Mayerhofer)

Wüst Anton Karl, Politiker und Publizist. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 11. 1. 1863; gest. Zatec, Tschechoslowakei (CZ), 14. 9. 1932. – Sohn des Finanzwach-Oberaufsehers Anton W. (gest. 19. 6. 1898); verheiratet mit Marie W. – W. war zunächst in Michelsdorf in Nordwestböhmen als Kaufmann tätig. Im Verband der kaufmänn. Ver. Nordwestböhmens engag., sprach er sich 1895 für gesetzl. Maßnahmen gegen das Hausierwesen aus, um den Kaufmannsstand zu schützen. 1895 trat er erfolglos bei den böhm. LT-Wahlen für die gemäßigt dt.-nationale und antisemit. Dt. Volkspartei in Böhmen an. Nach der Übersiedlung nach Saaz wurde er um 1900 Eigentümer, Hrsg. und Red. der „Nationalen Zeitung. Unabhängiges alldutsches Blatt für die Provinz Deutschböhmen“, die zweimal wöchentl. erschien und bis 1904 insgesamt 151-mal beschlagnahmt wurde. 1901 folgte sein Einzug als Abg. in den böhm. LT für die Alldt. Vereinigung → Georg v. Schönerers, wobei in der ersten Sitzung erklärt wurde, dass sich die Abg. seiner Fraktion so lange nicht an Debatten beteiligen würden, bis die dt. Sprache als Staatssprache gesetzl. festgeschrieben sei. Nach dem Bruch Schönerers mit → Karl Hermann Wolf 1902 geriet W., der bei den Alldt. verblieb, zwischen die Fronten: Im Zuge eines Ehrenbeleidigungsprozesses, den Wolf gegen Anton Schalk anstrebte, wurde auch W. verurteilt, weil der auslösende Artikel tw. in seiner Ztg.